

ang'schrieben hat: Wasser=Dichter Stiefel. Was heißt dös? Dicht' der Dichter ein'n Stiefel z'samm, mit dem er sich nit's Wasser verdient? I kann kein'n andern Sinn herausbringen.

Nach'n Astrologen gibts heuer unbändig viel Nebel und da muß man d'Leut warnen, daß's nit trübsinnig d'rüber werdn, wie's den Engländern geht. Der Nebel, der vom Gebirg besonders von den Weinbergen kummt, is aber nit so g'fährlich wie die Nebel von der See, weil er sich leichter verliert.

So wär i mit den allgemeinen Bemerkungen, die i über's Jahr 1848 z'machen hab, fertig, und i kumm hiezt zu den einzelnen Monaten.

Jänner, Eismonat.

I weiß nit warum die Astronomen das Jahr grad mitten im Winter anfangen und endn lassen. Wahrscheinlich müssen die, die das gethan hab'n, rechte Freund vom Gratulirn g'wesen sein. Im Sommer fliegt alles auf's Land, wo müßt man da h'rumkutschirn, um seine Glückwünsch anz'bringen? —

Für die Neujahrwünsch paßt aber a kein Monat besser, als der Jänner, der sein'n Namen vom Gott Janus hat, den's mit zwei G'sichtern maln. Die kann man bei jeder Gratulation finden. Ein freundliches, jugendliches beim Gratulirn, und ein trübes, finsternes, wann d'Leut z'wenig kriegt habn. Wann Einer von der ganzen Welt abg'sondert aufzogn wordn wär, und er kummt am Neujahrstag auf einmal unter die Menschen, was müßt

der für ein'n Begriff von uns kriegn? Er gebet sein'n Kopf d'rum, es sein lauter Engeln. Die Herzlichkeit, die Zuorkommenheit, die Freundlichkeit, die vielen Versprechungen, wann er alles dös in seine Einsamkeit mitnimmt, er träumt sich ein'n Himmel.

Die Wärme, die im Eismonat in der ganzen Natur z'rucktreten is, hat sich am Neujahrstag in die Herzen zogn. Von da aus strahlt sie aus den freundlichen G'sichtern; man bedauert, daß man Ein'n schon so lang nit g'sehn hat; die freundschaftlichsten Einladungen folgen; mit Versprechungen werd'n d'Leut überhäuft, kurz an dem Tag zeigns, wie Menschen das ganze Jahr sein sollen. Diese freundlichen G'sichter sieht man wie's neue Geld, nur am Neujahrstag.

Aber dös a nur, während dem Einer dem Andern gegenüber steht.

Raum seins über der Stiegn drunten, werfen sie sich furteufelswild in den Wagn und man sieht 's ganze Jahr wieder nit so viele finstere G'sichter in den Equipagen, als am Neujahrstag.

Mit dieser G'sichterschneiderei üben sich die Meisten so ziemlich 's ganze Jahr, daß's ihnen am Neujahrstag nit schwer wird, hundert Mal das G'sicht zu ändern.

Weil den Armen Niemand gratulirt, so kummt der Winter und steckt an ihre Fenster ein'n schönen Blütenstrauß. Dös sein die Hoffnungsblüthen der Armuth, die grad so viel Früchte tragn, als

wie die Versprechungen der Reichen. Wird alles zu Wasser.

I weiß nit, warum sich denn zum neuen Jahr nit ein Jeder z'erst selber gratulirt? Wie schön wär dös, wann er saget:

I wünsch Dir mein liebes Ich herzlich Glück, daß du das Jahr so glücklich überstanden hast. Du kannst mit ruhigem Gewissen in's neue Jahr übertreten, denn du hast dein Vermögn nit mit ein'm unrechten Kreuzer vermehrt, ehrlich bist du Jedem mit Rath und That beig'standen, frei und offen bist du der Schlechtigkeit entgegen treten, das Gute hat von dir alle Unterstützung g'funden, und so wie du warst wirst du a im neuen Jahr — Ahi.

Wann einer eine solche Selbstgratulation hält, muß er aber früher nit schnupfen, sunst kunnt er a mitten im Wunsch durch so ein'n Laut unterbrochen werdn, bei dem man gern: Helf Gott! sagt.

So eine Gratulation haltet mancher für eine Folter, und weil die im Jänner 1778 in Oesterreich ab'gschafft worn is, so werdn's von ein'm solchen Glückwunsch a nix wissen wolln. Wenigstens hab i, so viel i schon Muster zu Neujahrwünschen g'lesen hab, no kein'n ähnlichen g'funden.

Im Jänner habn wir ein'n merkwürdigen Festtag, die h. 3 K ö n i g. Aus fernen Ländern sein die Weisen kummen, um das Jesukind anzubeten und der Herodes hat im eignen Land nix von der Geburt des Sohnes Gottes g'wußt. Die Nachricht davon hat die Ermordung der Kinder zu Bethlehem herbeigeführt.

Wie's dem Gottmenschen gangen is, so gehts

vielen. Im Vaterland gilt Keiner für ein'n Propheten und hat er die Anerkennung von Fremden erhalten, so sucht man ihn no zu unterdrücken. Hiezt hat er wenigstens den Trost, daß sie ihm nach sein'm Tod ein'n Denkstein setzen lassen und ihm zu Ehren an seinem Todestag ein Festessen gebn.

I möcht wissen, ob sie ihn denn einladeten, wann er g'schwind lebendig wurd? I glaub nit, denn wann wir a über die Vorfahren schimpfen, die ihre ausgezeichneten Männer kümmerlich hab'n darbn lassen, wir machen's denen, die mit uns leb'n, do nit anders.

Nur mechanische Fertigkeiten, sein's in der Kehle, in den Händen oder in den Füßen, werd'n vergöttert, desweg'n können wir über Ein'n, der ein'n Affen oder ein'n Frosch täuschend nachmacht, eben so jubeln, als über eine Tänzerin, die 5 Minuten auf der großen Zehen steht, oder über eine Sängerin, die ein'n Nachtigallen-Triller schlägt.

Über alles, was Geist verrath, wird loszogn, desweg'n is die Kunst zu ein'm bloßen Scharlatanismus herabg'suukn.

Je vernünftiger Einer redt, desto eher is er der G'sfahr ausg'setzt, daß man ihn für ein'n dummen Kerl hält. Desweg'n muß Einer trachten, daß er etwas Tüchtiges lernt, um in G'sellschaften Zutritt zu kriegn und sein Glück zu machen. Die Stimmen der verschiedenen Thiere nachmachen is gleich etwas, was viele Anhänger hat. Ein guter Jodler wird a g'sucht; ein ex officii Spaszmacher is gar willkommen; wer gut Anekdoten erzählt, is gleich

beliebt, vor Allem muß aber Einer den Sack voll Schönheiten hab'n.

So wie der Döbler die Sträußln aus sein'm Hut herauszaubert hat, so muß er mit Komplimenten und Schönheiten h'rumwerfen und um Alles in der Welt nur kein'n g'scheit'n Diskurs anfangen woll'n.

Im Jänner nehmen ja die Hausunterhaltungen und G'sellschaften ihren Anfang, da is ein solcher Fingerzeig sehr gut.

Was d'Hauptsach is, daß er immer ein freundliches G'sicht macht, immer lächelt, denn jedes erste, bedeutungsvolle G'sicht is sad, und um alles in der Welt in einer G'sellschaft nur nit sad erscheinen. Fa der Mensch, dös is ein Verdammungs-Urtheil, wo er aus jeder G'sellschaft ausg'schlossen is.

Spricht er mit Ein'm und der redt no so dumm daher, er muß über die treffenden, richtigen Ansichten staunen, immer voll Ehrfurcht s Gnack einziegn und den Hut mit die weißen Glacee Handschuh an's Herz drucken.

Vor Allem is ihm anzuempfehl'n, daß er im Stadtratsch bewandert is, denn im engeren Zirkl, im vertrauteren Kreis wird so getratscht, daß man mit jeder Fratschlerin die Parthie auf gleich spielen kunnt, ohne daß sie was vorz'gebn braucht.

Dös is in G'sellschaften, in Wirthshäusern muß er aber den Gelehrten und Politikus spielen. Unsr'e ganze Gelehrsamkeit, eigentlich das Handwerk des Kritisirn's, hat ihr Lager auf der Bierbank aufg'schlag'n, denn da trifft man die großen Geister und dicken Köpf, oder die dicken Geister

und großen Köpf. Bei dem dick und groß thun, was man hiegt so häufig trifft, weiß i eigentlich nit, wie i die Eigenschaftswörter stell'n muß. Verstehn glaub i, wird mi Jeder, und der hat ja allemal gut g'redt, der verstanden wird.

Februar, Thaumonat.

Da tritt gewöhnlich erst die Kälten ein, aber auf den Tanzsälen und bei den Hausunterhaltungen thaun die Herzen auf. Der Fasching is ja die Narrzeit und a ohne Masken werd'n Narrnstückln g'nug g'macht.

Außer vom Tanz und von die Anbether kann man da mit jungen Madln nix reden. Fünf, sechs Bäll nach einander, beim Tag kaum etliche Stunden Schlaf, dös sein die Heldenthaten, durch die tausend von jungen blühenden Madln Gesundheit und Leben einbüßt habn.

Durch die geschlossenen Bäll hat das eigentliche Vergnügen, das Interessante, was so ein Ball g'habt hat, aufg'hört. Eben die verschiedenen Klassen Menschen, die bei solchen Unterhaltungen z'sammekommen sein, die sich da in Heiterkeit und Frohsinn bewegt hab'n, hab'n dem Fasching ein'n eigenen Anstrich geb'n.

Bei Unglücksfällen darf der, der weniger is, schon mit uns weinen, den Schmerz darf er mit uns theiln, aber lustig sein darf er nit mit uns, dös wär eine Herabsetzung für uns. Deswegen müssen wir eine g'schloss'ne G'sellschaft machen.

Daß sich die Stände nit vermischen, hab'n schon die Hausmeister und Kutscher geschlossene G'sell-